

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

1890-1891 10/5 No. 19
Der Ybbs-Verlag
Carlson

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig fl. 4.— Halbjährig „ 2.— Vierteljährig „ 1.— Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorans und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen , (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs- stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.	Bezugs-Preise für Waidhofen: Ganzjährig fl. 3.60 Halbjährig „ 1.80 Vierteljährig „ .90 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.
---	--	---

Nr. 19. Waidhofen a. d. Ybbs, den 10. Mai 1890. 5. Jahrg.

Einladung zur Bezugserneuerung.

Mit 1. Mai begann ein neues Abonnement auf den „Boten von der Ybbs.“ Wir bitten unsere geehrten Abnehmer, um Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden, um rechtzeitige Bezugserneuerung.

Die Verwaltung des „Boten von der Ybbs.“

Die land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Wien 1890.

Von Dr. L. P.

(Schluß.)

Industrien haben sich entwickelt, welche vor wenigen Jahren als Utopien bezeichnet worden wären. Stroh und Holzstoff bilden die Grundlage der Papier-Industrie, in jüngster Zeit dienen die Torflager als beste Ersatzmittel für Stroh u. s. w., während weiters die Holzwolle in erfolgreiche Konkurrenz tritt.

Die Wissenschaft wendete sich den Vorgängen der Pflanzen-Production und der Ernährung der Hausthiere, so wie der Lehre vom Ertrag der Bodenbestandtheile zu, die wie durch die Centen dem Boden entziehen. Zahllose Forscher sind nun beschäftigt, diese Geheimnisse zu lösen und der Praxis zugänglich zu machen. Es herrscht ein reiches Wirken auf diesen geheimnißvollen Gebieten, und wenn es auch nur gelungen ist, hie und da den Schleier zu lüften, so entspricht tausendfältiger Segen diesen Arbeiten. Die land- und forstwirtschaftlichen Versuchstationen, die Samenculturstationen, das empordrückende Meliorationswesen im Vereine mit der sich mächtig entfaltenden Maschinen- und Geräthindustrie erhoben die empirische Bewirtschaftung des Bodens zu einer mühewollen Kunst; sie einten Praxis mit Wissenschaft, und heute arbeitet der Landwirth anders als vor 20 oder 25 Jahren, wenn er Erfolge erzielen will, wenn die Bodenproduction sich lohnend gestalten soll.

Die Wiener Landwirthschafts-Gesellschaft übernahm die schwierige Aufgabe, die gesammte land- und forstwirtschaft-

liche Production Oesterreich-Ungarns in einer großgeplanten Ausstellung im Jahre 1890 in Wien zur Anschauung zu bringen. Es soll eine wirklich übersichtliche und umfassende Darstellung der gesammten Bodenproduction Oesterreich-Ungarns werden. Verbunden damit soll ferner eine reiche Ausstellung aller Neuheiten auf dem Gebiete der Forschung, des Unterrichtes, der Veterinärkunde, der land- und forstwirtschaftlichen Industrie, insbesondere jener im Maschinen- und Meliorationswesen sein; in diesen Abtheilungen ist der Wettbewerb um die reichen Preise ein internationaler. Und mit Recht ist diese Scheidung gemacht. Der heimische Land- und Forstwirth soll Gelegenheit haben, diese neuesten Fortschritte durch den Augenschein kennen zu lernen; den Neuerungen soll durch diese Ausstellungen die weiteste Verbreitung gegeben werden. Damit einen sich die beiderseitigen Interessen; der Landwirth lernt die Neuerungen kennen, der Fabrikant findet Absatz für seine Erzeugnisse, und die heimische Production gewinnt durch das Mehrerträgniß zum Nutzen des Einzelnen, zum Vortheile der Gesamtheit.

Demnach gliedert sich diese Ausstellung in zwei Hauptgruppen; die eine umfaßt die eigentliche land- und forstwirtschaftliche Production; die Concurrenz um die ausgelegten Preise ist nur auf die österreichisch-ungarischen Producenten beschränkt. Die übrigen, mit der Land- und Forstwirtschaft zusammenhängenden Industrien, die Maschinen- und Geräthindustrie, jene des Meliorations-, Unterrichts-, Approvisionierungs- und Düngewesens sind auf eine internationale Befehdung berechnet. Mehr als 60.000 fl. für Preise nebst Staats- und Gesellschafts-Medailles, Diplomen, Ehrenpreisen sollen anlässlich dieser Ausstellung zur Vertheilung kommen, so daß wohl keine heimische Ausstellung so reich mit Preisen betheilt gewesen, wie dies bei der diesjährigen Land- und Forstwirtschafts-Ausstellung der Fall sein wird.

Eine weitere Theilung der Ausstellungs-Gegenstände erfolgt nach dem Programme in der Richtung, daß ein Theil der Ausstellungsobjecte während der ganzen Dauer der Ausstellung (15. Mai bis 15. October 1890) zur Schau gestellt sein soll — permanente Ausstellung — während ein anderer Theil nur vorübergehend ausgestellt bleibt. Zu den letzteren Abtheilungen gehören Blumen, Obst, Gemüse, die mannigfachen Thierschauen u. s. w. In bunter Reihe werden Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Geflügel, Obst, Bienen, Gemüse, Vögel, Hunde u. s. w. die Ausstellungsräume füllen, so daß stets dem Besucher etwas neues geboten wird. Tausende von Pferden und Rindern werden den Besuchern ein Bild der Rinder- und Pferdezuucht in Oesterreich-Ungarn geben. Das Comité

hofft, circa 3000 bis 4000 Pferde und Rinder zur Ausstellung bringen zu können, wohl die größte Zahl, die je in einer Ausstellung vereinigt war. Ein permanenter Musterstall von 30 Rindern soll das Bild einer modernen Molkeri-Anlage bieten, die, mit allen maschinellen Neuerungen versehen, ein Vorbild den heimischen Landwirthen werden wird, zugleich aber werthvollen wissenschaftlichen Untersuchungen dienen soll, die nebenbei zu veranstalten beabsichtigt wird.

Oesterreichs Obstbau kam in der letzten Reichs-Obstausstellung 1888 zur glanzvollen Vertretung und jeder staunte den enormen Reichtum an edelstem Obste an, das in Oesterreich gezogen wird. In gleicher Weise wird Oesterreich-Ungarns Obstbau auch diesmal vertreten sein, wenn 1890 ein Obstsegen uns beschieden ist. Dem Weinbaue ist ein besond. ers hervorragender Platz in der Ausstellung eingeräumt 1866 waren circa 3000 Producenten Aussteller; dieses Jahr dürfte sich diese Zahl verdoppeln. 30 oder auch mehr Kothallen sollen dazu dienen, diese Producte auch verkosten zu können. Was nügen die schönsten Flaschenpyramiden, wenn der Inhalt nicht verkostet werden darf? Dieser Fehler ist von vorneherein ausgeschlossen und nur mit Rücksicht auf den Raum mußte die Anmeldung für Kostlogen beschränkt werden. Bier der verschiedensten Art, aus allen Gauen Oesterreich-Ungarns, wird ebenfalls den Besuchern des braunen Gerstenjaftes zur Kost und Prüfung geboten sein, denn auch die Brauherren rüsten zu dieser umfassenden Schauausstellung. Die Zucker-Industriellen, die Spiritusbrenner, die wackere Gilde der Pfleger des Waldes, sie Alle sind emsig beschäftigt, das reiche Bild zu vollenden. Nicht vergessen seien die Jagd und Fischerei, die in eigenen Ausstellungen das Bild beleben werden.

Daß in den heimischen theilnehmenden Kreisen das regste Leben durch die Vorbereitungen zur Befehdung dieser Ausstellung sich entfaltet, ist wohl selbstverständlich; galt es doch gemeinsame Interessen zu fördern. Und wenn sich einzelne Stimmen gegen diese Schauausstellung erhoben, so waren es gewiß nur jene, denen man das Verständnis für eine derartige Veranstaltung absprechen muß. In beiden Reichshälften herrscht reger Wettstreit, so vollständig und überflüssig als möglich die diesjährige Ausstellung zu gestalten, zum Nutzen der heimischen Bodenproduction. Die Landescommission in Westösterreich und der Ungarische Agriculturverein werden das schöne Ziel gewiß auch erreichen.

Außer auch das Ausland nimmt den regsten Antheil an dieser schönen Ausstellung. Bayerns künftiger König,

Pensionirt!

Eine Skizze aus dem Soldatenleben.

Von Oscar Teuber.

Wir schreiben October. Die Blätter fallen von den Bäumen, trockenes Laub raschelt in den Allen der Gärten, die Mäntel werden seltener gerollt, als getragen, die Rekruten verdrängen ihre Beine und die Abriechter verderben ihre Lungen, die Tage werden kürzer und die Verordnungsblätter länger; die Regiments-Adjutanten schreiben und die Regiments-Commandanten streichen, immer düsterer und — lebendiger wird's im grauen Hause des k. k. oder — wie sagen wir doch staatsrechtlicher? — k. und k. Reichskriegsministerium: Das ist die holde Zeit des Pensionisten-Frühlings, das ist der Wonnemond vor dem großen Tage des November-Avancements.

Große Dinge stehen in den Zeitungen, das „Zivil“ verschlingt ihre Kolumnen. Nur dort am Offiziersstisch herrscht souveräne Verachtung für die schönsten Journal-Exemplare, die der Marqueur dienstbeflissen den Herren in die Hand drückt. „Ach, was!“ ruft Hauptmann L—ic, das größte Exzerzier-Genie des Regiments, „geh'n's zum Teufel mit dem Zeug! Schematismus her, das ist die Hauptsache!“ „Bitte sehr, bitte gleich“, — und in fünf Minuten entfaltet der gestrenge Capitän feierlich das kaiserliche und königliche Buch. Grummig ruht sein Blick auf den Seiten des Generalstabs! Da stehen sie, die Erzengel mit den paperschönen Federbüscheln und den galoppirten Avancements. „Da hab't's Ihr's“, brummt Hauptmann L—ic, „ist der sterkl schon Oberleutnant, der mir vor so und so vielen Jahren als Oberleutnant meine Compagnie ruinirt hat.

Ja, so ein Erzengel reitet unser Einen, der sich im Schweiße seines Angesichts die drei Sterne erarbeitet hat, rein über den Haufen! Natürlich zu dem Glück muß man geboren sein und gute Eltern überdies gehabt haben!“ Und seufzend überfliegt er die Generalstabsblätter, um sich in den Concretual-Status der Infanterie zu vertiefen. Nicht besonders anziehend erscheint auch diese Gegend seinem bewährten Hauptmanns-Auge. Er sieht unendlich viele vor sich, die er einst mit stiller Freude hinter sich gesehen hatte, und eine dunkle Ahnung sagt ihm, daß auch ein Massenword seiner Vorderleute ihm die Bahn nicht eben würde zum Bleck-Kragen des Majors. Wohl ist er auf den Schulbänken des Stabesoffiziers-Curses gesessen und hat von der Weisheit, welche da aus dem Munde grüner Generalstabsblätter in die altergrauen Hauptmannsköpfe träufelte, so viel in seinen Geist aufgenommen, als ein ehrlicher Truppenoffizier verträgt; aber die „Grünen“ da oben haben an seine Wissenschaft schändlich wenig geglaubt und ihn von daunen ziehen lassen mit der schwachen Hoffnung auf eine Majors-Local-Anstellung. Seit der Zeit ist ihm jedes Mai- und November-Avancement eine schmerzliche Prüfung und Enttäuschung. „Wieder Einer!“ seufzt er und malt schmerzbeugt ein a (avancirt) vor den Namen des glücklichen Vordermanns. Inmitten dieser malerischen a steht, einer Säule gleich, allezeit unverändert sein eigener Name: Er ist der reinste Hauptmann von Kapernaum, der es bekanntlich seit 1800 und mehr Jahren nicht zum Major gebracht hat.

Wie wird es diesmal sein? Wird sich ein Festungsthor öffnen, um ihn als Plazmajor einzulassen, wenn schon kein Bataillon der activen Armee mit seinem Commando beglückt werden soll? Der ersuchte und gewünschte Octobertag, der das November-Avancement bringt, ist da. Um fünf Uhr Morgens bereits rücken die ersten verschlafenen

Privatdiener zur Belagerung der Staatsdruckerei aus. Um 10 Uhr aber zieht schon ein zweitstückenblaues Cernirungs-Corps um den historischen Laden zusammen, in welchem mittelst probater Druckerschwärze die jüngsten Lieutenants und ältesten Feldzeugmeister der Armee fabrizirt werden. Eine halbe Stunde später flattert das „Verordnungsblatt“ beglückend durch die Lüfte, und triumphierend ziehen die stärksten „Sclaven“ mit ihrer Beute von daunen zu ihren spannungsvoll harrenden Gebieten.

Hauptmann L—ic hat heute kaum seinen Kapuziner über die Lippen gebracht und die Virginität fünfmal vergebens angezündet, ehe sie das ersuchte Feuer gefangen. „Ja, zum Teufel, wo bleibt denn dieser Kerl, der Pista!“ brummt er verdrießlich, als der erste Generalstabsblätter in funkelneluem Parade-Wamme mit flatterndem Federbüsch in den Wagen vor dem Kaserenthor steigt. „Wieder so ein Grünshnabel! Hat's natürlich aus erster Quelle bei der „ersten Abtheilung“ selbst erfahren, daß die Hauptmanns-Würde von nun an sein kindlich Haupt belastet! Es ist zum Verzweifeln, und so einem Jüngling muß ein im Dienst ergrauter Krieger das lebenswürdige Du in der geballten Faust entgegenragen! Da ist er ja, der biedere Pista mit einer Leichenbittermiene, die den Capitän zu den schwärzesten Befürchtungen anregt. Sollte der Kerl in der Compagnieschule so viel gelernt haben, daß er die Schmach seines eigenen Hauptmanns zu lesen im Stande ist! Der Capitän glaubt sogar eine sichtsiche Abnahme des Respects in dem stramm-dienstlichen Salut seines Schildknappen zu entdecken, dem er mit einem energischen Griff das inhaltsschwere und wohlbeliebte Verordnungsblatt entreißt.

„Feldzeugmeister!?“ Nein, mit solchen ungeheuerlichen Chargen hat er sich in seinen kühnsten Träumen nicht abgegeben, Feldmarschalllieutenants, Generalmajore und s. w.

Prinz Ludwig von Bayern, und Schwedens Thronfolger, Prinz Oscar von Schweden, übernahmen das Protectorat über die Abtheilungen ihrer Länder, die sich in Wien an dem Wettbewerbe betheiligen werden; in allen Staaten findet das Unternehmen die sympathischste Förderung, so daß mit Zuversicht eine glänzende, aber auch höchst lehrreiche Schau- stellung der Bodenproduction Oesterreich-Ungarns und eine Fülle von Neuheiten auf jenen Gebieten zu erhoffen ist, die in Beziehung zu der Bodenproduction stehen. Möge dem fried- lichen Wettbewerbe auch ein glücklicher Verlauf beschieden sein zum Nutzen und Segen Aller die sich daran als Aussteller wie als Besucher betheiligen.

Landw. Vert.-Anz.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Der Kaiser im Künstlerhaufe. Am 6. ds. erschien der Kaiser im Künstlerhaufe, um die Jahresausstel- lung, welche am 8. d. geschlossen wurde, nochmals zu sehen. Unter anderem erfreuten sich bei dieser Gelegenheit der be- sonderen Aufmerksamkeit des Monarchen auch die Landschafts- bilder von Hugo Darnau, welche Motive aus Waid- hofen a. d. Ybbs behandeln; eines dieser Bilder kaufte der Kaiser.

Todesfälle. Am 3. d. starb ein Veteran der hiesigen Schmiedschaft, Herr Alexander Gampus, im 50. Lebensjahre; an dem Leichenbegängnisse betheiligten sich das Bürger-Corps, der Veteranen-Verein und die Feuerwehren von Waidhofen und Zell. — Am 8. d., 11 Uhr Nachts erlag einem Herzschlage die Hausbesitzerin Frau Eli Reichenauer Edle v. Reichena u im 71. Lebensjahre. Die Verstorbene, welche sich der allgemeinen Achtung erfreute und wegen ihres Wohlthätigkeitswesens bekannt war, hatte den Abend in heiterer Stimmung zugebracht. — Der k. k. Generalmajor a. D. Herr A. Schmidt v. Kehlau, welcher im vorigen Jahre hier in der Sommerfrische weilte, ist vor einigen Tagen in Wien gestorben.

Trabersport. Bei dem diesjährigen Wiener Frühjahrs-Meeting, welches am 4. d. begann, errang der Waidhofener Sportsmann H. Giddings mit neuen Pferden wieder schöne Erfolge. Am 1. Tag siegte der Fuchs- Hengst „King Wilkes“ beim eisleithanischen Zuchtfahren (1. Preis 1500 fl.) in beiden Heats (2 M. 12 Sec. und 2 M. 15 Sec. auf 1100 M.); im zweiten Heat war des- selben Besitzers „Wildflower“ Zweiter. — Am 2. Tag (6. Mai) siegte beim Inländischen Zuchtfahren wieder „King Wilkes“ mit Leichtigkeit in beiden Heats und errang so wieder den 1. Preis per 1000 fl. — Auch am 3. Tag (8. Mai) siegte „King Wilkes“ beim Fahren für Dreijährige (1609 M. in 2 M. 53 Sec., 1. Preis 800 fl.) Auch das dem Giddings'schen Gestüt entstammende Pferd „Amber“ trug mehrere erste Preise, darunter den Derby-Preis davon.

Herr Dr. Moriz Weitlof, Landtags- und Reichsrathsabgeordneter, Obmann des „Deutschen Schulvereins“, hat sich am 3. d. mit der verwitweten Frau Paula von Nagb, geborenen Heiser vermählt.

Turnerisches. Sonntag, d. 11. Mai un- ternahmen die Turner von Steyr 5 Uhr morgens einen

... wozu die Leute so viel Papier mit Avancements be- drucken, die einen normal construirten Capitän des Fußvolks sein Lebtage nichts angehen? Aber da sind sie ja, die Ma- jore! Mit einem Blick der dumpfsten Resignation überfliegt er ihre Reihen, emporgeschossen sind sie rings um ihn, seinen Namen erpäßt er nicht, soweit sein umflortes Auge blickt auf den fettbedruckten Seiten. Sollte er am Ende — ja, er muß es wagen! Beben entfaltet er das Beiblatt und läßt es wieder sinken. „In den wohlverdienten Ruhe- stand mit Majors-Character ad honores.“ Da haben wir ihn ja, den Blecktragen und den blauen Vogen dazu! „Gratulire ergebeust, Herr Major“, ruft es soeben näselnd durch die Thürspalte, und boshaft grinsend stattet der Herr Regimentsadjutant seinen malitiosen Glückwunsch zum Pen- sionirungs-Avancement ab. Es ist impertinent, sich pensioniren und bei dieser feierlichen Gelegenheit noch angratuliren lassen zu müssen! Nach einem grimigen Händedruck dankt der Herr Major in partibus, umgürtet sich zum letzten Mal mit dem schwarzgelben Zeichen der Activität, mit der Feld- binde, und erstattet mit beschwingter Eile die letzte vor- schriftsmäßige Meldung, die Meldung, daß er ausmarschire in das Land der — Pension!

In Pensionopolis waren Sie doch schon, verehrter Zivillist? Soll ich die Reize der herrlichen Stadt zum so und sovielten Male vor Ihr gelangweiltes Auge zaubern? So viele grüne Federbüsche, so viele Generals-Beichen mit dem schwarzen Ritter und soviel raffonnirte Pensionisten könnten sie nirgends sehen, und wenn sie mit Jules Verne um den Erdball dampften! In diesem Paradiese des Ruhe- standes begrüßte ich vor etlichen Wochen den biedereren, alten L—ic. Er saß natürlich im Café Schuster und hatte sich ein so ausgiebiges Schanzmaterial von illustriert und nicht- illustrierten Zeitungen zusammengetragen, daß sich aus diesem Barrikadenbau nur sein struppiger Cylinder und eine Spitze seines in die Breite gegangenen, bedenklich melirten Schnurrabers effectvoll abhebt. Zur Rechten und zur Linken thürmen sich die feindlichen Schanzen auf, welche ein Oberst und ein Oberlieutenant ad honores mit Löwenblut verteidigen. Mit einiger Freigiebt nahte ich dieser dreifach feind- lichen Stellung, welcher ab und zu eine unheildrohende Tabak- wolke empor, als wenn sich in den Tiefen der Verschanzung eine Pulverexplosion vorbereitete.

(Schluß folgt.)

Turungang von Steyr über Kirnberg nach Waidhofen und treffen hier um die Mittagszeit ein; dieselben werden bei ihrer Ankunft vom hiesigen Turnvereine empfangen werden.

Männergesangsverein. Der nächste Übungs- abend des Männergesangsvereines findet des Feiertages (Christi Himmelfahrt) wegen Mittwoch, d. 14. Mai statt. Die aus- übenden Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Feuerschützenverein. Bei den am 3. und 5. Mai d. J. stattgefundenen Kränzschießen gewannen folgende Herren Beste: 3. Mai: 1. Best Herr Dietrich mit einem Vierer mit 73 Theilern; 2. Best: Herr Franz Kudrka mit einem Vierer mit 86 Theilern. Gefallene Schüsse 658. 5. Mai: 1. Best: Herr Franz Leithe mit einem Vierer mit 11 Theilern; 2. Best: Herr Ludwig Kindler mit einem Vierer mit 68 Theilern. Gefallene Schüsse 520. Im ganzen gefallene Schüsse 1178.

Das erste Concert, welches das neue Strei- ch sextett am letzten Sonntag in Lahners großem Saale ver- anstaltete, erfüllte nicht nur die Erwartungen, die von dieser Musiker-Vereinigung gehegt wurden, sondern übertraf dieselben bei weitem. Das ziemlich zahlreich erschienene Publicum war schon beim ersten Stücke von dem trefflichen Zusammenspiel aufs angenehmste überrascht und gab dies durch lauten Bei- fall zu erkennen, der sich bei jedem folgenden Stücke des äußerst reichhaltigen und gut zusammengestellten Programmes steigerte. Das Sextett (bei einzelnen Nummern Septett) ver- fügt über sehr tüchtige Kräfte und hat, was ja die Hauptsache ist, fleißig gearbeitet, so daß die strebsame Gesellschaft zu den besten Hoffnungen berechtigt. Einzelne Stücke, wie die schwermüthige Duvertüre zu Mozarts „Zauberflöte“ oder das prächtige, zarte Menuett von Bocherini wurden in höchst anerkennenswerter Weise aufgeführt, und die Tanzweisen auf das flotteste gespielt, so daß man nunmehr bei Tanzveranstal- tungen auf eine gediegene Tanzmusik rechnen können. Das Sextett ist dem musikalischen Publicum auf das beste zu em- pfehlen und demselben die wärmste Unterstützung zu wünschen.

Berschnörungsverein. Bei der, Dienstag, den 6. Mai erfolgten Constituirung des in der Generalver- sammlung neu gewählten Ausschusses wurde Dr. A. Riedl zum Vorstände, Heinr. Frieß zum Vorstand-Stellvertreter, Frz. Steininger zum Cassier und Vinc. Fests zum Schriftführer wiedergewählt.

Eine neue Werksanlage errichten die Herren Gebrüder Böhrler von Bruckbach am linken Ybbsufer, gegenüber vom Hause „Lueg“. Mit dem Bau des Werkes, in welches die Hammer verlegt werden sollen, wird schon in der nächsten Zeit begonnen werden.

Studententag. Wie wir vernehmen, wird in unserer Stadt eine Versammlung von Delegirten der deutsch- nationalen Studentenvereine der österreichischen Hochschulen behufs Gründung eines allgemeinen Verbandes derselben stattfinden. An die Versammlung wird sich ein Commerc- reihen und dann werden verschiedene Ausflüge gemacht werden.

Freiw. Feuerwehr Zell a. d. Ybbs. Sonnt- ag den 4. Mai als am Feste des heil. Florian, feierte die Zeller Feuerwehr diesen Tag wieder, wie im verfloffenen ersten Vereinsjahre, in solenner Weise. Sämmtliche Chargen mit ihrem Hauptmann an der Spitze sowie der gesammte Mannschafstand versammelten sich um halb 7 Uhr Früh in ihrem schmuck decorirten Depot und marschirten sonach in Corpore zum Frühgottesdienste um hiedurch den Schutz- patron St. Florian zu ehren. Nach beendigtem Gottsdiens- te fand der Rückzug in derselben Weise statt, worauf der Hauptmann Herr Rudolf Skall für die zahlreiche Betheil- gung den wärmsten Dank der Mannschaft aussprach. Möge der gesunde Sinn in der jungen Feuerwehr für alle kom- menden Zeiten bleiben, damit sie sich zum Schutze aller Einwohner immer mehr und mehr kräftige. Weiters verdient erwähnt zu werden, daß die freiwillige Feuerwehr Zell eine schon ganz ansehnliche Bibliothek besitzt, welche Hr. Haupt- mann Rud. Skall im vorigen Jahre einrichtete und be- schaffte und heute nahezu 200 Bände zählt, worunter sich sehr lehrreiche und erheiternde Bücher befinden; es wurde auch dieselbe in den verfloffenen Wintermonaten von den Mitgliedern schon sehr fleißig in Anspruch genommen und denselben manche Stunde der Unterhaltung und Zerstreuung geboten.

Schonzeit. Im Monate Mai befinden sich in der Schonzeit: Alles Wild mit Ausnahme von Auerhahn, Birzhahn und Rehbock. Von Wasserthieren: Schill (Fogos) bis 16. Mai, die Barbe vom 16. Mai angefangen, ferner der Sterlet, die Brachse, Zärthe, Pleinze, Zobelpleinze, der Schiel, sämtliche Weißfischarten, z. B. Grundl (Gründling, Grefling), Eichling, Laube, Nerfling, Rothfeder, Rothauge, Aitel, (Dickkopf, Diebel) Nase, und das Krebsweichen durch den ganzen Monat Mai.

Genossenschaftliches. Unter dem Vorsitze des Vorstandes Herrn Steininger fand am 4. Mai d. J. bei mittelmäßigem Besuche die Jahreshauptversammlung der hiesigen Baugenossenschaft statt. Zuerst wurden die Erschienenen auf das freundlichste begrüßt und die Neuein- getretenen der Versammlung vorgeführt, sodann das letzte Protokoll vom Schriftführer Frn. Eder verlesen und von den Anwesenden genehmigt und weiters noch verschiedene be- hördliche Einläufe zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Der vom Vorstände hierauf vortragene Jahresbericht behandelte ein- gehend alle Vorommnisse im abgelaufenen Jahre, u. zw., daß die genossenschaftlichen Angelegenheiten in einer Hauptversamm- lung und in 6 Ausschüßberatungen, wovon zwei speciell den neuen Versicherungsgesetzen der Arbeiter gewidmet waren, der Erledigung zugeführt wurden, daß ferner die Mitglieder-

zahl von 83 auf 88 gestiegen, hingegen die Zahl der Ge- sellen von 356 auf 224 zurückgegangen ist, — ein Ausfall, der durch das Aufhören der Bauarbeiten in den Winter- monaten entstanden ist. Lehrlingen zählte die Genossenschaft 58, wovon 21 freigesprochen und 37 aufgedungen wurden. Auch der finanzielle Bericht lieferte in Anbetracht, daß für Fachblätter allein schon ein Betrag von 31 fl. verausgabte, daß ferner durch die Schaffung und Restauration des neuen Genossenschaftsheim's im Jahre 1889 größere Auslagen er- wachsen sind, ein immerhin noch günstiges Resultat. Es stellten sich die Einnahmen auf 323 fl. 21 kr., die Ausgaben auf 131 fl. 10 kr. und somit der Cassarest auf 22 fl. 40 kr. Die Richtigkeit der Rechnung wurde von den Herren Revi- soren Eder und Bönißch ausgesprochen und dem Vor- stande von den Mitgliebern Herrn Ludw. Kronkögler und Herrn Bonier in recht warmen Worten für seine eifrige Thätigkeit im Interesse der Genossenschaft der Dank ausgedrückt. Die Versammlung beschloß hierauf, eine Ein- gabe an die hohe k. u. k. n.-ö. Statthalterei zu richten, in welcher um strictere Durchführung der gewerbegepöhligen Be- stimmungen und um Abstellung so mancher Mißbräuche bei einzelnen Baugewerben gebeten wird. — Ein weiterer Be- schluß galt der Veranstaltung einer kleinen Ausstellung der Arbeiten der genossenschaftlichen Lehrlingen im Verlaufe des heurigen Sommers. Hierauf wurde die Jahreshauptversamm- lung geschlossen.

Zell a. d. Ybbs. Sonntag den 4. Mai fand das Kirchengest des hl Florian statt und da dieser Tag vom schönsten Wetter begünstigt war, strömten von Nah und Fern Andächtige herbei, was auch dazu beitrug, daß der üb- liche Florianimarkt für die Verkäufer in zufriedenstellender Weise ausfiel. Oftmals wurde schon die enge Passage an dem Ort, wo der Markt bis jetzt abgehalten wird, be- sprochen und der Wunsch geäußert, im oberen Markt die Verkaufstände aufzustellen, der allerdings einen hübscheren und geräumigeren Platz zur Abhaltung des Marktes bieten würde.

Ausweis über die im Monate April d. J. im Stadtgebiete und in der Landgemeinde Verstorbene: 1. April: Zehnholzer Andreas, Bauer, 2. Wirthsrotte Nr. 1, 49 Jahre alt, Erhängt. — 5. April: Wurm Katharina, verehelichte Tagelöhnerin, Leiten Nr. 34, 64 Jahre alt, Bronchitis. — 7. April: Quatember Magdalena, Sensenschmiedsgattin, Wasservorstadt Nr. 75, 62 Jahre alt, Lungentuberculose. — 9. April: Drepler Franz, led. Armenhauspründner, Wasser- vorstadt Nr. 3, 69 Jahre alt, Lungentuberculose. — 11. April: Marech Mathias, Maurer aus Smichau in Böhmen, Wasservorstadt Nr. 4, 38 Jahre alt, Lungentuberculose. — 14. April: Nowak Franz, Tagelöhner aus Untertraupen in Böhmen, Wasservorstadt Nr. 4, 41 Jahre alt, verunglückt. — 14. April: Nowak Rosalia, Tagelöhnerin aus Unter- traupen in Böhmen, Wasservorstadt Nr. 4, 38 Jahre alt, verunglückt. — 18. April: Fengel Müller Anton, Fleisch- hauermeister, Stadt Nr. 116, 48 Jahre alt, Schlagfluß. — 18. April: Salzer Franz, Schuhmachermeister, Leiten Nr. 72, 71 Jahre alt, Lungentuberculose. — 19. April: Hirt- steiner Johann, Bauer-Auszüger, 1. Kraithoferrotte Nr. 18, 77 Jahre alt, Schlagfluß. — 22. April: Fasching Johanna, led. Tagelöhnerin aus Zudenhof (Bezirk Ansfetten), Wasser- vorstadt Nr. 4, 55 Jahre alt, Bauchfellentzündung. — 24. April: Damisch Johann, Fabrikarbeiterskind, Leiten Nr. 39, 10 Monate alt, Rippenfellentzündung. — 30. April: König Franz, Realschüler aus Wien, Leiten Nr. 77, 15 Jahre alt, Meningitis.

Eigenberichte.

Ybbsitz, 8. Mai. (Musikverein.) Am 3. Mai als den Beginne eines Vereinsjahres fand die Neuwahl des Vereinsausschusses statt. Als einstimmig gewählt er- scheinen folgende Herren: Josef Windischbauer, k. k. Post- meister, Kaufmann und Gasthofbesitzer, als Vorstand; Jgn. Gafner, Schulleiter in Groß-Pörling, als Vorstand-Stell- vertreter; Johann Widenhauser, Kaufmann, als Dirigent; Jgnaz Obloczynski, Doctor der gesammten Heilkunde, als Cassier; Josef Jurak, Volksschullehrer, als Schriftführer und Franz Rehbrunner, Buchbinder, als Archivar. Das Vereinslocale wurde in den Gasthof des Herrn Windisch- bauer verlegt. Gleichzeitig wurde bestimmt, die Musikübungen jeden Sonntag, 12—1 1/2 Uhr Mittags abzuhalten. Daß der Verein nach seinem erst einjährigen Bestehen heute schon Befriedigendes leistet, ist neben lobenswerthem Fleiße der ausübenden Mitglieder vorzugsweise dem Dirigenten Herrn Widenhauser zu verdanken, der weder Zeit noch Mühe scheut, um den Musikverein auf eine möglichst hohe Stufe der Ausbildung zu bringen.

Neumarkt a. d. Ybbs, 5. Mai. (Feuer.) Kurz nach 10 Uhr Vormittags bemerkte man in der Richtung gegen Wieselburg a. Erlauf dicke Rauchwolken aufsteigen, welche auf einen bedeutenden Brand schließen ließen. Durch die Bahnstation Kammelbach wurde die Feuerwehr Neumarkt verständigt, daß das Schloß Weinzierl (Franz Josef Jugend- ahl) in Brand stehe. Die Feuerwehren der Umgebung waren zahlreich vertreten, worunter wohl die von Ansfetten, welche beiläufig um 2 Uhr eintraf, den weitesten Weg zur Unglücksstätte zurückzulegen hatte. Trotz der anstrengendsten Thätigkeit der Feuerwehren konnten die Flammen nicht auf den einzigen Feuerherd beschränkt werden; ein sich erhebender Wind trug das Feuer auf die doch ziemlich entfernt liegenden drei Bauernhöfe. Die zur Rettung geiltten Arbeits-

leute waren auf den Dächern postiert, konnten jedoch des Wassermangels wegen der heranbrausenden Flammen nicht Herr werden. Es beschränkte sich nun die Hilfe nur auf Räumung der Viehställe, Hausgeräthe u. s. w. Ueber die Entstehung des Brandes herrschen vielfache Vermuthungen, von denen die die richtigste sein dürfte, daß infolge eines Gebrechens am Kamine der Brand entstand. Der verursachte Schaden ist ein sehr bedeutender. Allgemein fiel auf, warum die sonst sehr thätige Feuerwehr Neumarkt, die doch die Unglücksstätte in 1 Stunde leicht hätte erreichen können, am Brandplatze nicht erschien.

Haag, N.-D., am 7. Mai. Seit mehreren Tagen verkündet die vom Thurme der hiesigen Pfarrkirche herniederhängende schwarze Fahne ein trauriges Ereignis, das in allen Schichten der großen Pfarrgemeinde das aufrichtigste Mitgefühl erweckt hat. Der Pfarrer von Haag, Medard Seeland, ist in seinem 80. Lebensjahre der Schwäche des Alters erlegen. Trotz des reichen Ertragnisses seiner Pfarrpfünde ist seine Hinterlassenschaft eine sehr geringe; denn milder, wohlthätiger Sinn und Gastfreundschaft zeichnen ihn in seltenem Grade aus. Die Armen des Ortes, mancher Student, besonders aus dem Kreise seiner Verwandten, werden es schwer empfinden, daß ihr edler Gönner nicht mehr unter den Lebenden weilt. Aber auch einfaches, schlichtes Wesen, Frömmigkeit und Berufseifer zierten den Verstorbenen. Medard Seeland studierte in Göttingen, Mell, Krens und St. Bülten. Zum Priester geweiht, wirkte er als Cooperator kurze Zeit in Böchlarn und darauf in Strengberg. Später kam er als Pfarrer nach St. Ardagger. In gleicher Eigenschaft wirkte er dann durch 30 Jahre in Strengberg und zuletzt wurde ihm die hiesige Pfarrgemeinde anvertraut. Nach 14-jähriger Thätigkeit hierorts raffte ihn der Tod hinweg. An Anerkennung seines segnenreichen Wirkens fehlte es nicht. Er ward consistorialrath und erhielt das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Die Gemeinden Markt Haag und Ardagger machten ihn zu ihrem Ehrenbürger. Das heute stattgefunden Leichenbegängnis war das großartigste, das in Haag je gesehen wurde. Er ruhe in Frieden!

Amstetten, 9. Mai. Der gefürchtete 1. Mai ist an uns nicht spurlos vorbeigegangen. Unsere Arbeiter — haben sich musterhaft benommen, aber unsere Fleischhauer haben den Wonnemonat mit einer Fleischpreis-Erhöhung eingeleitet u. zw. alle in süßester Eintracht.*)

Blindenmarkt. Donnerstag, den 8. d. M., Nachmittags wurde der hiesige Maurerlehrling, Franz Mühlgasser, von zwei Gendarmen verhaftet, da er in scharfem Verdachte steht dem S. Tenper, Gastwirth und Fleischhauer alhier, aus einem Zimmer, in welchem er des Vortags mit Reparaturen beschäftigt war, über 1200 fl. entwendet zu haben. Eine Zimmerdurchsuchung des oben Genannten blieb resultatlos.

Verschiedenes.

Buffalo Bill's Truppe, bestehend aus mehr als 200 Indianern und Cowboys mit 225 Pferden, 4 Maulthieren und 43 Büffeln, ist am 6. d. in Wien angekommen und lagert im Prater, wo eine colossale Arena neu errichtet wurde, in welcher sich die Truppe, die voraussichtlich das Interesse der Ausstellungsbesucher erwecken dürfte, producieren wird.

Land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Wien 1890. Diese Ausstellung wird am 15. Mai eröffnet. Der Eintrittspreis wird an Wochentagen 40 kr., an Sonn- und Feiertagen 30 kr. betragen. Kinder unter 12 Jahren zahlen 20 kr. ebenso Militärpersonen des Mannschafstandes. Ueberdies werden Abonnementshefte mit je 30 Wochentagsarten à 10 fl. und mit je 50 Sonntagarten à 14 fl. ausgegeben. Das Generalcomité geht von der richtigen Ansicht aus, durch diese Ermäßigung nicht bloß dem Einzelnen eine Begünstigung zu ermöglichen, sondern insbesondere den Zwischenhandel mit diesen Abonnementskarten heranzuziehen, um den Andrang an diesen Ausstellungscassen zu vermindern. Landwirthschaftlichen Vereinen, Schulen, Arbeitern etc. werden bei corporativem Besuche gegen vorherige rechtzeitige Anmeldung noch weitere Ermäßigungen eingeräumt. Nachdem die Fontaine in der Rotunde fertiggestellt, wurde am 8. v. M. der Springbrunnen das erstmal erprobt. Der mächtige Strahl erreicht eine Höhe von fast 25 Metec bei vollem Rohre; bei kleinerer Rohroffnung steigt die Wasseräule noch viel höher.

Was kostet die französische Volksvertretung. Nach dem letzten Berichte der Rechnungsrevisions-Commission der französischen Deputirtenkammer kosten Senat und Kammer dem Lande jährlich 12,145,088 Frs. (der deutsche Reichstag verursacht noch keine halbe Million Unkosten). Jeder Deputirte bezieht ein Jahresgehalt von 9000 Frs. oder Präsident außerdem noch 72,000 Frs. Das dienende Personal zählt 243 Köpfe und kostet 721,500 Frs.; also kommt ein Bedienter auf je zwei Deputirte. Trotzdem werden für einzelne Dienstleistungen noch besondere, nicht unerhebliche Beträge gezahlt; so kostet z. B. das Kaminkhren 13,144 Frs. Ein „destructeur des rats parlementaire“ — „parlamentarischer Rattenfänger“ — erhält jährlich 200 Frs., ein „racommoder des parapluis de M. le président“ — Regen-

schirmmacher des Herrn Präsidenten! — befindet sich ebenfalls unter der Dienerschaft. Die Sekretäre der verschiedenen Commissionen kosten 64,000 Frs. und für „verschiedene Dienstleistungen“ sind außerdem noch 28,980 Frs. — darunter eine Entschädigung von 800 Frs. für Portiersfranta — ausgeworfen. Wenn ein Deputirter stirbt, so erhält seine Familie 1200 Frs., in dem Budget für 1888 waren bei dieser Position 8400 Frs. angelegt, also war der Tod von sieben Abgeordneten „in Aussicht genommen.“ Der Gesundheit der Deputirten wird dabei aber dem Anschein nach die höchste Sorgfalt gewidmet; denn das Budget weist einen ärztlich-medizinischen Posten von 11,442,75 Frs. auf. Ein Schreibmaterialien verbraucht die Kammer nicht weniger als für 55,000 Frs., für Zeilungen 25,960 Frs. Die Heizungskosten betragen 44,500 Frs., davon entfällt fast die Hälfte der Summe allein auf Heizungswecke für den Kammer-Präsidenten. Für Büchholzerarbeiten werden 1793 Frs. in Ansatz gebracht und die Beleuchtung kostet 109,000 Frs.; für das Erfrischungszimmer sind 35,184,87 Francs angesetzt. Von den Angestellten des Palais Bourbon wohnen in diesem selbst nur 111; die übrigen 132 wohnen außerhalb und dieses erfordert eine Sonderausgabe von 31,402 Frs. Für Bürsten und Schwämme sind 5475 Frs. und für Seife, Eau de Cologne u. s. w. 1522 Frs. verzeichnet. — Wenn von letzteren Requiriten fleißig Gebrauch gemacht wird, so müßte die französische Deputirten auch eine „härbere Gesellschaft“ sein. Was speziell das Eau de Cologne betrifft, so wurde uns von einem Pariser mitgetheilt, daß (selber wenigstens) für 6000 Frs. jährlich von den Volksvertretern für häuslichen Gebrauch verwendet wurden!

Die Militärtage. Wie es heißt, liegen die Ausweise über die im Jahre 1889 in Oesterreich eingefloßenen Militärtage nunmehr vollständig vor. Nach denselben sind im verfloßenen Jahre eingezogen im Ganzen 1,370,000 Gulden. Für das Jahr 1890 sind jedoch circa 1,800,000 Gulden präliminirt, weil gegen 200,000 Gulden aus dem Jahre 1889 als Rückstand verblieben sind, welche nunmehr zwangsweise hereingebracht werden sollen. Nachdem jedoch erahrungsgemäß die executive Hereinbringung solcher Rückstände durch die k. k. Finanzprocuratur derart kostspielig zu sein pflegte, daß die Hereinbringungskosten nicht selten das Bier, ja sogar das Fünftel der Schuldigkeit an Tage erreichten, so sind Verhandlungen eingeleitet darüber, daß die Eintreibung der Militärtage-Rückstände am flachen Lande in Zukunft durch die politischen Behörden zu geschehen habe. Diese Verhandlungen sollen so weit gediehen sein, daß der neue Executionemodus für das flache Land schon heuer in Wirksamkeit treten wird.

Deutsche Schulvereins-Hauptversammlung. Die Vorbereitungen für die am 26. Mai in Linz stattfindende X. Hauptversammlung sind in bestem Gange. Die Stadtgemeinde Linz hat in ihrer Sitzung am 23. April die Anträge wegen feiltlicher Beflagung der Stadt und Decorirung der Versammlungslocalitäten ohne Debatte angenommen. Der rührige Festausschuß in Linz hat bereits die vollständige Festordnung zusammengestellt, nach welchem Pflingstsonntag Abends der Begrüßungabend unter Mitwirkung von Gesangsvereinen und Pflingstmontag früh ein gemeinsames Frühstück veranstaltet wird. Genau um 10 Uhr beginnt die Hauptversammlung in der städtischen Volksfestschule (am Marktplatz). Nachmittags werden kleinere Partien in die Umgebung der Stadt unter Führung von Mitgliedern der Section Linz des deutsch-österreichischen Alpen-Vereines veranstaltet und Abends findet der Festschmuck in der Volksfestschule statt. Für Pflingstmontag ist ein gemeinsamer Ausflug mittelst Sonderzug nach Gmunden und eine Rundfahrt auf dem Traunsee in Aussicht genommen. Aus allen Gauen Oesterreichs laufen bereits die Anmeldungen zur Theilnahme an der Hauptversammlung ein und der Beifall derselben dürfte deshalb ein voraussichtlich sehr lebhafter sein. Für die Unterbringung aller Theilnehmer wird durch den Wohnungs-Ausschuß in Linz in ausreichender Weise gesorgt werden.

Der Zar im Gefängnis. Der russische Kaiser und die Zarin besuchten unlängst das Militärgefängnis in Petersburg, bei welcher Gelegenheit der Kaiser den Befehl gab, die Straßzeit eines jeden Arrestanten um einen Monat zu verkürzen und die sofortige Freilassung von 61 Gefangenen anordnete. Seit der Zar die Gefängnisse persönlich inspizirt, dürften die armen Opfer besser behandelt werden.

Aus den Reden irischer Parlamentsmitglieder. „Die Vorlage der Regierung gleicht einem Gevrippe; sie hat weder Fleisch noch Blut, ja nicht einmal Knochen.“ — „Eine mündliche Verabredung ist das Papier nicht werth, worauf sie geschrieben ist.“

Günstige Ausichten für Herausgeber von Zeitungen. Wir lesen, daß ein Herausgeber einmal vor den Thoren des Hades (Unterwelt) erschien und um Einlaß bat. „Nein“, sagte So. schwarze Majestät, „wir lassen vor vielen Jahren einmal einen von deinem Fache herein; der lebte aber in beständigem Hader und Streit mit seinen früheren, mit dem Abonnement rückständigen Abonnenten und da wir von dieser Classe mehr als von irgend einer anderen haben, so haben wir ein Gesetz erlassen, das die Zulassung von Zeitungs-Herausgebern verbietet.“

Vom Büchertisch.

Noch kein Blatt hat es verstanden, auf die vielseitigen Bedürfnisse einer Haushaltung, sei sie groß oder klein, in so praktische Weise einzugehen, wie die seit sieben Jahren bewährte Wochenchrift

„Fürs Haus“. Jede Nummer enthält praktische Winke für Haus und Garten, für Küche und Keller. Außerdem bringt „Fürs Haus“ alle zwei Wochen ein Beiblatt „Fürs kleine Volk“, monatlich eine Handarbeitsbeilage und in jeder Nummer ein Preisräthsel. So manche Leserin hat eigentlich das Blatt umsonst, nicht nur weil mit Hilfe dieser Zeitschrift viele Ersparnisse gemacht werden können, sondern auch weil viele Leserinnen honorirte Mitarbeiterinnen von „Fürs Haus“ sind. Dabei trägt das Blatt auch der unterhaltenden Seite durch wertvolle Gebichte und Erzählungen Rechnung. Der billige Preis von vierteljährlich 1 Mark gestattet auch weniger Bemittelten den Bezug der vortrefflichen Wochenchrift.

Eingefendet.

Arztliche Gutachten über S. Schneß's Victoria-Kindernährmehl.

Herrn S. Schneß, Amstetten.

Ihr mir zur Bekämpfung zugesandtes Kindernährmehl enthält alle zur Ernährung der Säuglinge nöthigen Substanzen in bequamsamer Form, ist daher leicht verdaulich und ein ganz empfehlenswerther Ersatz für die Muttermilch. Hochachtungsvoll

St. Valentin, am 7. März 1889.

Dr. A. Weibel.

Herrn S. Schneß, Amstetten.

Ihr Victoria Kindernährmehl ist dem Schweizer Kindernährmehl vollkommen gleichzustellen. Ich bin erfreut daß in Oesterreich von Ihnen ein gleichwerthiges und dabei wohlfeileres Nahrungsmittel für Säuglinge erzeugt wird, welches so häufig gar nicht entbehrt werden kann.

Steier, am 22. März 1889.

Dr. Spängler.

S. Schneß's Kindernährmehl ist für die Kinderernährung bei billigerem Preise gleichwertig anderen ausländischen Präparaten. Steier, am 3. April 1889. Dr. Clossin.

Die ewig sich verjüngende Natur! Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachen und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hiedurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutraub, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Jugendlichen oder den sich für gesund haltenden kann nicht dringend genug angerathen werden, dem kostbaren rothen Lebenssaft die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorzusichig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Richard Brandl's Schweizerpillen, welche unsere hervorragenden medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, aufs Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel 70 kr. Man sei vorsichtig keine werthlose Nachahmung zu erhalten.



Depôts in Waidhofen a. d. Ybbs bei den Herren Moriz Paul, Apotheker und Gottfried Friess' Wwe., Kaufmann und haben zu in allen Restaurationen.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Antlich erhoben, Waidhofen a. d. Ybbs (6. Mai), Steier (8. Mai), St. Pölten (8. Mai). Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen (6. Mai), Steier (8. Mai). Rows: Spanferkel, Geiz. Schweine, Extramehl, Weizenmehl, Semmelmehl, Pöhmehl, Gries, schneer, Haussgries, Graupen, mittlere, Erbsen, Linfen, Bohnen, Döse, Kartoffel, Ger, Hafer, Linsen, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch geiseltes, Schweinefleisch, Rindschmalz, Butter, Milch, Eiers, Ingwarme, abgenommene, Brennholz, hart ungeschw., weiches.

*) Auch wir Waidhofner wissen ein Lied zu singen! (Anmerkung der Schriftleitung.)

Jeden Sonntag Spatenbräu

im Hotel „zum goldenen Löwen“

Ein Lehrjunge,

wird sofort aufgenommen in der Brauerei des Herrn Ludwig Riedmüller in Waidhofen a. d. Ybbs.

Gulden 5 bis 10 täglich

kann jedermann ohne Kapital und Risiko sich verdienen durch den geschäftlich gestatteten Verkauf von Losen gegen Vorauszahlungen...

Anzeige.

Beehre mich einem P. T. Publicum bekannt zu geben, daß ich das von meinem vorstorblichen Mann Josef Göstl innegehabte Faßziehergeschäft weiter führe und mich einem P. T. Publicum bestens empfehle.

Schöne grosse Sommerwohnung

bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, mit Garten, eventuell auch Stallung, (freilebendes, außerhalb Waidhofen gelegenes Haus) ist sofort zu vermieten.

Agentur Prag.

Suche leistungsfähige Fabrikanten der Eisen-, Stahl- und Galvaniswarenbearbeitung für Böhmen und Mähren zu vertreten.



Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte

Zacherlin

ist wieder billiger geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen J. Zacherl versehen und kosten von nun ab: 15 kr., 30 kr., 50 u., 1 fl. — 1r

- List of agents and locations: St. Peter i. d. Au bei Herrn, Seitenstetten, Almerfeld, etc.

Wein-Licitation!

Donnerstag, den 22. Mai 1890, Mittags um 12 Uhr, verkauft Herr Vinzenz Weber, Mühl- und Wirthschaftsbesitzer in Herzogenburg in seiner Kellerei daselbst

1600 Hectoliter weisse Original-Oesterreicher-Weine

von den Jahrgängen: 1882, 1883, 1885, 1886 und 1887, aus den besten Lagen der Gegenden: Hollenburg, Getzersdorf, Reichersdorf, Ruppersthal und Haugsdorf...

Diese Weine sind Original erhalten, durchgehends reintonig, saftig und sehr preiswürdig; dieselben sind für die jetzigen Geschäftsverhältnisse sehr verwendbar...

Der Versammlungsort ist der Keller neben der Herzogenburger Bierhalle. Bahnanschlüsse sind zu den Zügen von: Wels 2 Uhr 40 Min. Nachts, Waidhofen a. d. Ybbs 4 Uhr 54 Min. Früh...

Der Eigenthümer besorgt zur Bequemlichkeit der Herren Käufer, die Abholung der leeren und die Zuführung der gefüllten Fuhrfässer von und zu der Bahn für 15 kr. per Hectoliter.

Heinrich Zobel

des k. u. k. Obersthofmarschallamtes und des k. k. Handelsgerichtes in Wien...

Wien, IX. Nussdorferstrasse 55.

Franz Carl Steib

des k. k. Handelsgerichtes in Wien besteller und beedeter Inventurs- und Schätzungs-Commissär für Weine wohnhaft:

Wien, I. Singerstrasse Nr. 8.

Ferdinand Dorfinger

des k. k. Handelsgerichtes in Wien beedeter Weinschätzmeister wohnhaft:

Wien, VIII. Laudongasse 40.

!!Tausende!!

Guthcoupons und Reste für den Frühjahrs- und Sommerbedarf

Um nur fl. 3.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, guter Qualität

Um nur fl. 2.90 3 m 25 cm schwarzes Tuch für einen vollkommenen Salomanzug, rein Wolle, gute Qualität.

Um nur fl. 4.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, bester Qualität, schöne Muster.

Um fl. 10-14 3 m 25 cm schwarzes Tuch, Peruvianer oder Togaquin, für einen Salomanzug, feinste Qualität.

Um nur fl. 6.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, moderne Farben und Muster, beste Qualität.

Um nur fl. 4.25 2 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen Herrenüberzieher, moderne Farbe, gute Qualität.

Um nur fl. 8.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, feine Qualität, moderne Muster.

Um nur fl. 8.25 2 m 10 cm Stoff für einen Herrenüberzieher, feinste Waare, hochlegante moderne Farben.

Um fl. 12.25 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, hochlegante Dessins modernsten Genres, feinste, garantierte Qualität.

Um fl. 3.- 6 m 40 cm Sommerlamagarn oder Seinenzeug, schönste Muster, complete Herrenanzug gebend.

Um fl. 15.50 3 m 10 cm Stoff für einen Sammgarn Herrenanzug hochleganter Qualität, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend.

Um nur kr. 55 Stoff für elegantes Biquefillet, feine Farben, gewählte Dessins.

Ferner Sammgarnstoffe für jeden Zweck, Tricote, System Prof. Jäger, farbneue Uniformstoffe für die k. u. k. Beamten und Finanzwache; Extracoststoffe, Soban und Tricot für Fortsteute...

D. Wassertrilling, Tuchhändler

Boskowitz nächst Brünn.

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche und Keller, ist vom 1. August zu vermieten. Auskunft bei Marie Göstl in Waidhofen, hoher Markt 21.

Franz Haupt,

Korbflchte in Zell a. d. Ybbs Nr. 39, empfiehlt sich einem P. T. Publikum zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Brünner-Stoffe

liefert zu Original-Fabrikpreisen die Feintuch-Fabrik

Siegel-Imhof in Brünn.

Frühjahrs- oder Sommer-Männer-Anzug

genügt ein Coupon in der Länge von 3.10 Mtr., das sind 4 W. Ellen.

Ein Coupon kostet

- fl. 4.80 aus gewöhnlicher
fl. 5.75 aus feiner
fl. 10.50 aus feinsten
fl. 12.40 aus hochfeinsten

echter Schafwolle.

Ferner sind in der größten Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Sammgarn, Stoffe für Überzieher, Boden für Jäger und Touristen, Peruvianer u. Tosting für Salomanzüge, vorchriftsmäßige Tuche für Beamte, waschbare Zwirnstoffe für Männer und Knaben, echte Piqué-Bilet-Stoffe etc. etc.

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche und öffentl. Zwecke, Landwirthschaft, Bauten und Industrie.

Neuheit: Nach dem Bower-Barff-Patent-Inoxydations-Verfahren

Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt.

Kataloge gratis und franco. W. GARVENS, Wien, I., Wallfischgasse 14. gratis und franco.

Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren- etc. Handlungen, technischen und Wasserleitungs-Geschäfte, Brannenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich Garvens' Inoxydirte Pumpen, resp. Garvens' Waagen.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC

Dom MAGUELONNE, Prior 2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 - London 1884

ERFUNDEN im Jahre 1373 Durch den Prior Pierre BOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Holzwerden der Zähne...

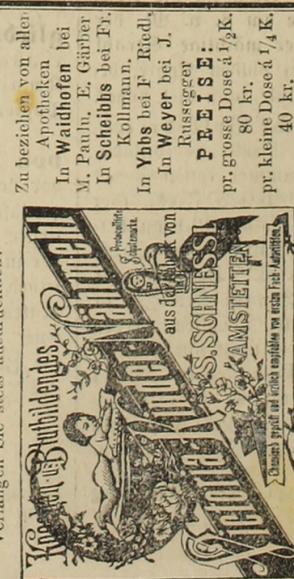
Wir leisten also unseren Lesern einen tatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alle und praktische Praeparat aufmerksam machen...

Haus gegründet 1807 General-Agent: SEGUIN 106 & 108, rue Croix-de-Soyguy BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfumeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.

Prämirt mit den höchsten Auszeichnungen.

International Hygienische Ausstellung Paris 1889, Ehrendiplom und goldene Medaille. Gent (Belgien) 1889, gold. Staats-Medaille. Amstetten 1889, grosse silberne Medaille. Nizza 1890, Ehrendiplom und goldene Medaille.



Johann JAX Nähmaschinen für alle Zweige der Näherei. Grösste Leistungsfähigkeit. LINZ Landstrasse No. 39. Preis-Conrante versende gratis und franco.

Bote von der Wbs.

(Wochenblatt)

Erloffen 12. März
Carl Geyers

Bezugs-Preise für Waidhofen:	
den nicht	Ganzjährig fl. 3.60
3 fr. pr.	Halbjährig „ 1.80
waltungs-	vierteljährig „ .90
Für Anstellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.	

5. Jahrg.

No 19 fehlt ist nur der No 18 eingetriben!

und; Fleisch-Extrat; Die Wunder des Verkehrs (s. Bild); Anwendung von Elementarkraft für Kleinbetrieb; Gewerbe id Kunstgewerbe; Ein Blick in den Fabriksbetrieb; Zeiteifer und künstliche Uhren; Arbeitsstätten der Gewerbe-eibenden; Frauen- und Kinderarbeit in der Industrie; Wird das Telephon den Telegraphen verdrängen? Die bür-erliche Wohnungseinrichtung und der Einfluß der Ausstel-ungen auf dieselbe; Wie in Nürnberg die Kleinmeister mit Wasserkraft arbeiten; Immer noch mehr aus Papier; Ein ammer aus Amerika; Bekehrungsheim in Wien; Der deutsche aufmann in Mexiko; Kleinmotoren; Winke für die Arbeiter; er Eiffelturm.

Zur Belehrung aus Landwirtschaft dienen be-nders viele Aufsätze, so: Zusammenlegung der Grundstücke; er Credit des Kleingrundbesizes; Der Luftkreis und der ndmann; Wie kann der Not des Kleingrundbesizes ge-uert werden? Ueber Kellerwirtschaft; Schutz dem Walde; ertliche Wetterpfeuserei; Landmann, rechne; Thierärztliche rpfuserei; Die Winterfütterung; Die Hagelei; Die paraffen des Landwirtes; Ein Wort an unsere Obk-hter; Was soll sich der Landmann aufschreiben? Ueber s Bepflanzen oder Stellen (Waldblößen); Holzwolke als sag für Waldstreu; Pflege der Arbeitsthiere; Ueber Obst-wertung; Neue Verwertungsart der Milch; Das Jahr s Landwirtes; Vom mühselig Volk der Bauern; u. s. w.

Eine Verbreitung des Wichtigsten aus der Gesun- tslehre wollen erwecken folgende Aufsätze: Nervosität und lohol; Das Austrocknen der Wohnungen; Pasteurs Schutz- pfungen gegen die Tollwuth; Cholera- Instruction; Zur Bekämpfung der Branntweinpest; Volksschmutz und Volks- krankheiten; Branntwein und Wehrkraft; Eine gesundheits- liche Musterstadt (Pullmann bei Chicago); Oeffentliche Ba- deanstalten verschiedener Völker; Einige Rathschläge zur Er- haltung der Gesundheit; Ein neues diätetisches Getränk gegen Blutarmuth; Unsere Nahrungsmittel und ihre Fäl- schungen; Wie alt kann der Mensch werden? u. a. m.

Es erübrigt nun nur mehr zu sehen, ob die W.-B. Bl. während der 4 Jahre auch des Anregenden genug gebracht haben. Es finden sich Proben von netto einem Duzend Poeten. — Von ernstern Erzählungen werden 31, von heit-teren 48 gezählt; für die Trefflichkeit des Gebotenen bürgen die Namen Rosgger (6), Wichner (11), K. Migerka P. Hebel, J. Gotthelf, M. Jolai, Egon, E. Marriot, E. Stein, Pözl, Schögl, Freunthaller, Peter (beide Letztere sind Leh- rer); auch der Verfasser der deutschböhmischn Geschichten vom Pfarrer „Hockewanzel“ ist Lieferant. Volksschmuck, die Lust und Zeug zum Vorlesen an Bauernabenden in sich füh-

Was das Volt liest; Zur Mutter; Landmann, was auf; (Selbenegger); Etwas vom Bilderbuch; Was soll unser Sohn werden? Zur Hausierliteratur; Verschön-rung des Fa- milienlebens durch Gesang; Zur Pflege des Volksgesanges; Gegen den Prämienwindel bei dem Betriebe von Druck- schriften: Schulgärten (Vangauer); Handfertigkeitsunterricht (Rauscher); Schulwerkstätten für Bauernknaben; Die Wun- der der Organisation (Egon); Wo viel Licht, ist auch viel Schatten (Egon); Fortbildung der Mädchen; Koch- und Haushaltungsschulen (K. Migerka); Ausbildung der Arbei- terinnen für den Hausfrauenbedarf; Die deutsche Volksschule im 18. Jahrhundert: Die Schule (2 Aufsätze); Lebensregeln; Kindergärten; Wie Kinder das Lügen lernen (Paulusch); Ueberbürdung der Jugend zu Hause (Egon); Verlorene Kind- heit; An die Eltern; Bedeutung der Säuglinge; Häusliche Erziehung; Unpünktlichkeit; (J. Dungen); Briefe an eine Mutter; Segen der Volksbücherei; Die Operette, ein Zerr- bild der Kunst; Vom Studieren; (Wichner); Bilder und

Eine Jagd nach Drogen; a. s. w.
Auf die Staatskunde beziehen sich: Landsturm- katechismus; Postparcassa; 3 neue Culturerscheinungen als neue Hoffnungssterne; Genossenschaftswesen in Oesterreich; Etwas vom deutschen Recht; Das neue Bauernrecht.
Allgemein socialen Inhaltes sind: Läßt sich die Armut aus der Welt schaffen? Herabsetzung des Eisenbahn- fahrpreises; Sittenverwilderung und Verbrecher-Ansiedlungen; Billige und zweckmäßige Heimstätten für Minderbegüterte; Was versteht man unter Wert? Arbeitergärten; Wie man den Bauer zum Lesen bringt; Ueber den Verkehrsaufschwung infolge des Personenportos; Was man mit täglich ersparten 10 Kreuzern unternehmen kann; Arbeiter-Ansiedlung in Wilhelmsdorf; Erfolglosigkeit des Strikes, u. v. a.
Mit gewerblichen Fragen befassen sich u. a.: Nähmaschine; Handwerkerbilder aus der guten alten Zeit; Was fordert man von einem Geschäftsmann? Der Tele- graph im Eisenbahnzuge; Ein Wort für unseren Gewerbe-

Pensionirt!

Eine Skizze aus dem Soldatenleben.

Von Oscar Teuber.
(Schluß.)

„Verdammte Zeitungsschreiber“, brummt eben der Oberstleutnant und wirft seinem Oberst-vis-à-vis über den sanftesten Leitartikel hin einen grimmigen Blick zu; „Lügen wie gedruckt die Kerls! Da raisonniren sie über die neuen Gewehre und sind ihr Lebtag noch nicht den Schuß Pulver wert gewesen, den sie niemals gerochen haben!“ Ein dumpfes Grollen des Einverständnisses kommt von der Obersten-Festung herüber, und eine Dampfvolke, als hätte dort eine Bombe eingeschlagen, hüllt die Vorderfront seiner „kölnischen Zeitung“ ein. . . . „Darf ich bitten, Herr Oberstleutnant“, flüstert in diesem Moment ein zarter Jüngling mit dem Freiwilligen-Bärtchen an der Bloufe von Belgier-Infanterie und streckt seine Händchen gegen die Leip- ziger Illustrierte“ aus, welche in der äußeren Verschanzung des Obersten „überkomplet“ liegt. Da erbebt der ganze Zeitungsberg in seinen Grundvesten. „Sehen Sie nicht, junger Mensch, daß ich lese. . .“ „Aber gerade diese. . .“ „Gerade diese, Alles lese ich, und so ein Selbstschnabel wird mir nicht die Zeitungen aus den Händen reißen! Weiß überhaupt nicht, wie das heutzutage zugeht bei die Regi- menter! Zu meiner Zeit, wo man freilich diese Sorte von sogenannten Soldaten noch nicht erfunden hatte, hätte ein l. l. Kadet-Gemeiner nie und nimmermehr die Zeit gesun- den, in den Cafehäusern herumzulungern, anstatt in der Kaserne ein nutzbringendes Dasein zu führen. Werden uns schon noch überzeugen, ob sie unsere Feldzüge retten, diese bebrillten, geschneigelten und gebügelten Universitätsoldaten!“

Der Einjährige, den seine Reglements-wissenschaft noch in zünger Unklarheit über das Benehmen von Personen des Soldatenstandes gegenüber pensionirten Cafehaus-Vorgesetzten gelassen hat, hat mittlerweile einen respectvollen Rückzug an- getreten, und unter leisem Grollen verzieht sich allmählich das Ungewitter in der Oberstleutnants-Burg.

„Marquer, den Militärschematismus!“ ruft es drüben von der Majorseite her, und der dienstbereite Kafehaus- sklave, der auf diesen Befehl seit einer Stunde ahnungsvoll gewartet hatte, schleppte das militärische Evangelium ergebenst herbei. Daran erkenne ich meinen L—ic. Ja, er ist es wie anno dazumal, nur noch etwas vertrockneter und verbissener. Mit gewohntem Ingrimm überschlägt er die Feldzeugmeister-, Feldmarschall-Lieutenants- und Generalsseiten, und lang- mäßig besaufigt, bei den Obersten an. „Da schau Dir ein- mal an, Herr Oberst, den Strehlen an. Der Kerl war noch bei der Milchflasche, als unser Einer schon seine Kompanie kommandierte. Heute sitzt er als Oberst in Wien und sieht unser Einen über die Achsel an, wenn man ihm in die Quere kommt. Und wenn's mit rechten Dingen zugienge, wäre ich heute sein Divisionär! Weiß auch gar nicht, warum ich mich jeden Tag mit dem verteuflten Zeugs da in die Seele hineingieße. Man kommt ja vor lauter gedruckter Ungerechtigkeit zu keinem vernünftigen Lesen. . .“ Und nuthentbrannt klappt der Herr Titular-Major des Ruhestandes das Buch dort zu, wo die verhassten grünen Federbüsche am üppigsten wachsen.

Das ist der richtige Moment für unser Wiedersehen. „Herr Major“, tönt es stötend von meinen Lippen, und der alte Krieger, der eben ein Kapital-Donnerwetter gegen einen zudringlichen Zeitungsräuber loslassen wollte, liegt weinend in meinen Armen. „Also hast mich nicht vergessen, alter Schwede, in diesem gottverlassenen Pensionistennezi, wo man

beim dritten Schritt über einen Feldherrn stolpert! Meine Herren. . .“ folgt die officielle Vorstellung der Tischgenossen „und nun komm und laß Dich einweihen in das erhebende Tagewerk eines zum Ruhestand verdamnten Soldaten.“

Und ich lernte es kennen, gründlich kennen, dieses Tagewerk. In aller Gottesfröhe, wenn in den Kasernen die schöne Melodie der Tagreveille zu den Fenstern hinaufge- blasen wird, vollzieht der Herr Major d. R. in süßer Rück- erinnerung an die selige Aktivitätszeit die erste Umdrehung auf seinem üppigen Ruhestandslager und schlummert behag- lich weiter in dem herrlichen Bewußtsein, daß „von ihm aus alle Exzerzierplätze der Satan holen kann“. Um die siebente Stunde erhalten die Sperlinge des Schloßberges aus seiner mildthätigen Pensionistenhand ein delikates Kör- nerfrühstück, um die achte Stunde beginnt das offizielle Frühstück mit Zeitungsbegleitung und endet nicht vor der elften. „Und alle diese Unsinne muß ein alter Soldat zu- sammenlesen!“ jammert er und erleichtert sein gepreßtes Herz durch eine Generalkritik aller im Laufe seiner Ruhe- jahre angesammelten und sorgfältig verbuchten „Väterlich- keiten“, die sich ohne seine rettende Intervention auf dem gesammelten Gebiete der hohen Politik und des Heerwesens vollzogen haben. Verständnißmäßig drückt er die Hand aller Kameraden unterschiedlicher Pensionierungs- Jahrgänge, die sich zur gleichen Zeit die gleiche kritische Erholung gönnen und beschließt sein gesundes Morgenraisonnement bei einem abonnierten Diner, das von der Suppe bis zum Emmen- thaler keinen „Scheinkreuzer“ werth ist und nach seiner vom Zahlkellner ehrsüchtig vollquittirten Versicherung gerechterweise den Hundstagen vorgeworfen werden sollte. Da es sich übrigens siebenmal in der Woche ohne ernste Schädigung seiner dem Staate so kostbaren Gesundheit wiederholt, schließt der Wirth nach wie vor die Bestien von dem Abonnement aus und

